

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufändigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 21.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. Mai 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegen gesehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürgersinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Landeskammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

„Wer war es?“

Roman von Waldow.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie ahnten nicht, welche Opfer es gekostet hatte, um den Familienschmuck, die teure Hinterlassenschaft von Leas Mutter, nicht in fremde Hände übergeben zu lassen. Und sie ließen es sich nicht träumen, daß ohne diese Ueberbleibsel eines einst fürstlichen Glanzes Gräfin Lea nicht in ihrer Mitte weilen würde, um im Taumel der Geselligkeit Herrin ihrer Gedanken zu werden.

Die Gräfin wachte aus ihrer dahindämmenden Verfunkenheit auf. Es fiel ihr ein, daß sie vor einigen Tagen ein kleines Schmuckstück, einen Ohrring, den sie auf dem Gesandtschaftsballe zu tragen beabsichtigte, zwecks Reparatur zu einem Juwelier geschickt hatte. Sie klingelte heftig. Ihre englische Zofe erschien fast augenblicklich.

„My lady befehlen?“

„Rufe Wilcox!“ gebot die Gräfin, ohne vom Kamin aufzublicken.

„Sie gaben Wilcox für heute Abend Urlaub, um einen Freund in der amerikanischen Botschaft zu besuchen,“ erinnerte die Zofe.

„Ja, ja, ich vergaß,“ sagte Lea nach kurzem Nachdenken.

„Schick mir James Detrov.“

„James Detrov?, den sandten Sie doch heute mittag nach Schloß Sternfeld, um sich zu überzeugen, ob dort alles in gutem Zustande sei. Er wird erst nächste Woche wiederkommen,“ entgegnete die kleine Engländerin, verwundert, daß ihre Herrin diesen Umstand vergessen haben konnte.

Gräfin Lea sank ma't in ihren Sessel zurück. „Sogar das letzte, mein Gedächtnis, wird mir untreu,“ flüsterte sie resigniert. „Du kannst gehen, Miriam,“ wandte sie sich dann an die Dienerin, welche lautlos verschwand.

Nach wenigen Minuten schon lehrte die Zofe zurück.

Es war dies ein so ungewöhnliches Untersagen, ohne Aufforderung das Douloir zu betreten, daß Gräfin Lea

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits K 95 685.54
Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“ sind eingegangen:
Ungenannt „ 4.—
Summe K 95.689.54

An die Bewohner der Stadt Waidhofen an der Ybbs!

Zu den Pfingstfeiertagen und zwar Samstag den 29., Sonntag den 30. und Montag den 31. Mai 1909 findet in Waidhofen a. d. Ybbs ein Gauturnfest zur Erinnerung an die vor 25 Jahren in Waidhofen a. d. Ybbs erfolgte Gründung des Ostmarkturngaues statt, zu welchem sich zahlreiche fremde Gäste einfinden werden.

Die Bewohner der Stadt werden daher ersucht, an diesen Tagen, und zwar von Samstag nachmittags an, unter den üblichen Vorsichten zu beslaggen.

Diese Bitte richtet sich auch an die Bewohner der Vorstadt Leithen, da sich der Festplatz in der Postmeisterstraße am Schülerpielplatz befindet.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 1347.

Kundmachung

betreffend Reisen nach Russisch-Zentralasien.

Nach den in Rußland in Kraft stehenden Vorschriften ist das Betreten der russischen Territorien in Zentralasien im allgemeinen verboten. Ausnahmen sind gestattet, doch muß in jedem einzelnen Falle der betreffende fremde Staatsangehörige, welcher nach diesen Provinzen reisen will, im Wege der zuständigen diplomatischen Vertretung um eine solche spezielle Bewilligung ansuchen.

Es mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, daß Reisende, ohne diese Vorschriften zu beachten, direkt nach Zentralasien reisen, wo sie dann von den Behörden in strenger Durchführung der vorerwähnten Bestimmungen an der Weiterreise bis zur Beschaffung der vorgeschriebenen Reisebewilligung gehindert werden.

Diese Reiseunterbrechungen sind für die hievon Betroffenen mit Verlust an Zeit und Geld verbunden und führen wiederholt zu Rekrimationen, die jedoch erfolglos sind, da die Behörden in Zentralasien nur die bestehenden strengen Paßvorschriften in Anwendung bringen.

Die in Rede stehende Reisebewilligung wäre daher rechtzeitig, jedenfalls aber nicht später als 3 Wochen vor dem voraussichtlichen Eintreffen des Reisenden in Zentralasien, im Wege der k. u. k. Botschaft in St. Petersburg bei der kaiserlich-russischen Regierung einzuholen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. Mai 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. 103/25
B

Kundmachung.

Die auf Grund der Verordnung des Ministers des Innern vom 2. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 6, vorzunehmende Neuwahl des Ausschusses der im Bereiche des Apotheker-Fiskal-Oremiums für das Viertel ober dem Wienerwalde konstituierenden Pharmazenten, welcher aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzmännern zu bestehen hat, wird für Dienstag den 15. Juni 1909 in der Zeit von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in dem hiefür bestimmten Wahllokale in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten anberaumt.

Die Wahlberechtigung wird durch die Eintragung in die Wählerliste festgestellt, welche innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen nach der Kundmachung der Wahlauschreibung, das ist vom 19. Mai bis 2. Juni 1909 während der Amtsstunden an Wochentagen von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags und an Sonntagen von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten zu jedermanns Einsicht aufsteht. Während dieser Frist kann sich jeder Wahlberechtigte mündlich oder schriftlich unter Vorlage der Belege über seine Wahlberechtigung (Heimatschein und Magisterdiplom) bei der Wahlbehörde zur Verzeichnung melden.

Die Wahl erfolgt schriftlich durch Einsendung oder Uebergabe der Stimmzettel an die Wahlbehörde (Bezirkshauptmannschaft Amstetten).

„Dies würde mir aber kein Recht geben, mit der gesellschaftlichen Konvenienz zu brechen, ebensowenig, wie der Umstand, daß wir uns seit drei Wochen kennen und, ich darf mir schmickeln, Freunde geworden sind.“

Da Lea nicht antwortete, begann Graf Petöski von neuem: „Wenn ich nun doch tue, was zu tun mir verfaßt ist, so kann ich nur ein Recht für mich ins Feld führen, das Recht der Liebe!“

Bei diesen letzten, in leisestem Flüstertone gesprochenen Worten hob Lea den Kopf. Ihr Gesicht schien wie mit Feuer übergossen und ihre Augen irrten hilflos umher. Sich fassend, fragte sie mit zitternder Stimme: „Wie soll ich dies verstehen?“

„Beruhigen Sie sich, Gräfin Lea,“ bat Zdenko weich und einschmeichelnd, „ich bin nicht gekommen, um Sie zu erschrecken, oder Ihnen eine dramatische Szene vorzuspielen. Nur eine kleine Frage will ich an Sie richten, da ich doch für lange, lange Zeit von Ihnen getrennt sein werde. Die Frage nur, ob ich Ihrer gedenken darf als einer, deren Bild tief in mein Herz gegraben ist, und ob ich eines Tages hoffen kann, eine andere Frage, noch inhaltschwerer und entscheidender, an Sie richten zu dürfen? Wollen Sie mir Antwort geben, Gräfin Lea?“

Langsam wandte die Angeredete ihr schönes Haupt zur Seite, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Aber tapfer unterdrückte sie ihre innerliche Erregung und sie raffte sich auf, um ihrem Gegenüber fest in die Augen zu sehen: „Graf Zdenko, wenn ich Ihnen sage, daß Ihre Hoffnung vergebens ist, wenn ich Ihnen sage, daß Sie mein Bild aus dem Herzen reißen und mich zu vergessen trachten müssen, werden Sie mir ob dieser Antwort zürnen?“

„Wie könnte ich Ihnen zürnen!“ rief der Graf stürmisch, indem seine leidenschaftliche Natur auszubrechen drohte. Nur mühsam sich beherrschend, fuhr er dann fort: „Nein, ich könnte Ihnen nicht zürnen, und werde es nie tun, denn diese Antwort wird mir nie zuteil werden können.“

„Sie ist die einzige, die ich Ihnen geben kann,“ flüsterte Gräfin Lea seufzend. Auf dem Gesichte des Grafen wechselten glühende Röte und tiefe Blässe. Noch einmal bezwang er sich und mit an-

Die Stimmzettel, welche den Wahlberechtigten durch die Wahlbehörde nach Ablauf obiger Frist zugestellt werden, sind mit dem Amtsfiegel der Wahlbehörde versehen. Anstatt in Verstoß geratener oder unbrauchbar gewordener Stimmzettel werden den Wahlberechtigten auf ihr Verlangen von der Wahlbehörde Duplikate ausgefolgt werden.

Die Stimmzettel müssen auf dem offenbleibenden Teile von dem Wahlberechtigten unter Befestigung seiner Dienststellung und seines Wohnortes unterfertigt sein.

Audere, als die von der Wahlbehörde ausgegebenen Stimmzettel, sowie Stimmzettel, welche die nicht oben erwähnte Unterfertigung tragen, sind ungültig.

Die Namen der von den Wahlberechtigten als Ausschüßmittglieder und Erfahrmänner gewählten Personen sind in den hiefür bestimmten Rubriken des Stimmzettels deutlich leserlich einzutragen.

Die im Sinne dieser Rundmachung entsprechend ausgefüllten Stimmzettel sind bis 15. Juni l. J. 12 Uhr mittags an die Wahlbehörde (Bezirkshauptmannschaft Amstetten) ordnungsmäßig frankiert einzusenden.

Das Skrutinium der Stimmzettel findet am Dienstag den 15. Juni l. J. in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Wahllokale der Bezirkshauptmannschaft Amstetten durch eine Kommission statt, welche aus einem Abgeordneten dieser Behörde und zwei Wahlberechtigten als Vertrauensmännern besteht. Das Skrutinium ist öffentlich.

Beschwerden gegen die Wahl sind binnen drei Tagen nach Verkündung des Wahlergebnisses unmittelbar bei der l. l. Statthalterei in Wien schriftlich einzubringen.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Amstetten, am 18. Mai 1909.
Der Statthaltereirat:
Leberer.

Die Kaisertage in Wien.

Die Stadt Wien hat am 15. Mai das deutsche Kaiserpaar mit großem Enthusiasmus empfangen. Vom Bahnhof bis zur Hofburg glänzte herrlicher Festschmuck, von den Giebeln der Häuser wehten Fahnen in österreichischen, ungarischen und reichsdeutschen Farben. Die Fenster, durch Blumengirlanden miteinander verbunden, waren mit kostbaren Teppichen behangen, die Masten der elektrischen Straßenbahn in Flaggenmasten verwandelt, mit Blumen und Reisig geschmückt, und trugen mächtige Fahnen. Vor dem äußeren Burgtor erhoben sich zwei von Künstlerhand geschaffene Rundbögen, die mit aneinanderschließenden Pylonen, Blumendekorationen und Flaggenstangen rechts und links die Einfahrt flankierten.

Als der Hofzug in die Halle fuhr, trat Kaiser Franz Josef ganz nahe an das Gleis heran, auf dem der Zug einfuhr und in dessen siebentem Wagen sich das deutsche Kaiserpaar befand. Die Kaiserin entstieg lachend dem Wagen, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Kaiser Franz Josef eilte auf die deutsche Kaiserin zu, ergriff ihre Hand und küßte sie. Darauf küßte die Kaiserin den Kaiser Franz Josef auf die Wangen.

Die beiden Kaiser eilten aufeinander zu, schüttelten sich die Hände und küßten sich dreimal auf die Wangen. Dann wandte sich das Kaiserpaar den Erzherzogen und Erzherzoginnen zu und sprach mit jedem einzelnen. Die Gattin des deutschen Botschafters Frhrn. v. Tschirschky überreichte der Kaiserin einen prachtvollen Rosenstrauß. Bürgermeister Dr. Lueger hielt eine kurze Ansprache an das Kaiserpaar, auf die Kaiser

scheinend ruhiger Stimme fragte er: „Und der Grund? Der Grund, der Sie zwingt, mir das zu verweigern, was Ihr Herz mir gewähren heißt?“

Aber Lea schüttelte nur stumm den Kopf, und diese Bewegung, in der etwas so unsagbar Trauriges und Ergebenes lag, ließ die leidenschaftliche Natur des jungen Aristokraten alle Schranken durchbrechen. Er stürzte ihr zu Füßen und mit bebenden Lippen stammelte er: „Nein, es ist nicht wahr! Sprich, es sei nicht wahr! Lea, widerreue den Urteilspruch, den du über mich gefällt hast. Ich kann doch nicht blind sein, nein, ich sehe klar und deutlich, daß du mich liebst, so wie ich dich liebe. Stoße mich nicht in den Abgrund der Verzweiflung. Sprich, ein Wort von dir bringt mir Leben oder Tod!“

Lea rang nach Fassung. Ihrem ersten Impuls folgend, hätte sie vor Freude laut aufjauchzen mögen. Denn was er sprach, der dort stehend zu ihren Füßen lag, ließ alle Seiten ihres Herzens in hellem Jubel erklingen. Aber die Erinnerung überkam sie; machtvoll, drohend, unheimlich und gespenstergleich stieg die Gestalt dessen vor ihren Blicken auf, den sie dereinst geliebt hatte. „Noch bin ich da!“ höhnte sein blasser Mund. „Noch bin ich nicht zur Ruhe gebracht, der bleiche Gefährte deiner nächtlichen Träume. Noch weißt du nicht, ob mich die kühle Erde deckt, und wie du mich mitleidslos von dir stießest, so will ich ohne Erbarmen dich jetzt verfolgen.“

Mit einem Schrei fuhr Lea zurück.

Fast körperlich war ihr die Gestalt erschienen, die ihre Arme drohend nach ihr ausstreckte, und erst als ihr Auge auf das Gesicht Zdenkos fiel, auf dem sich alle Qualen der Erwartung spiegelten, kehrte sie zur Wirklichkeit zurück. Mit einem verzweiflungsvollen Seufzer sank sie in den Sessel, ihr Antlitz in den Händen bergend. „Lassen Sie mich,“ flüsterte sie tonlos, als Zdenko sich ihr nähern wollte. „Lassen Sie mich und verzeihen Sie meiner.“ Ein dunkles Schicksal waltet über mir,“ fuhr sie dann fort, als der Graf, starr vor Entsetzen über die Verwandlung, die mit ihr vorgegangen war, Einwendungen erheben wollte. „Gehen Sie und greifen Sie nicht ein in mein Geschick, auf daß nicht das Unheil auch Sie verfolge.“

Wilhelm erwiderte, er freute sich sehr, wieder nach Wien gekommen zu sein, und danke herzlich für die Begrüßung. Nachdem das Kaiserpaar noch kurz Cercle gehalten hatte, fuhren die beiden Monarchen im ersten Wagen, die Kaiserin, begleitet von der Erzherzogin Maria Annunciata, im zweiten Wagen zur Hofburg, auf dem ganzen Wege von jubelnden Zurufen einer ungeheuren Volksmenge begleitet. Nach ihrer Ankunft und der Begrüßung durch die Hofchargen und Minister geleitete Kaiser Franz Josef seine beiden Gäste in ihre Gemächer.

Eine Kundgebung des Dreibundes.

Um 7 Uhr abends fand im großen Redoutensaal der Hofburg ein Galadiner statt, an dem außer den Monarchen und sämtlichen in Wien anwesenden Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses eine glänzende Corona von Würdenträgern, Offizieren und Beamten, insgesamt 1400 Personen, teilnahmen. Kaiser Franz Josef brachte dabei folgenden Trinkspruch aus:

„Der Besuch, den Ew. Majestät in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin mir heute abzustatten die Güte haben, erfüllt mich mit wahrhaft herzlich Freude und bietet mir einen sehr erwünschten Anlaß, meiner hohen Genugtuung Ausdruck zu verleihen, daß es mir vergönnt ist, Ew. Majestät, den beharrlichen Freund aller Friedensbestrebungen, in einem Augenblick begrüßen zu dürfen, da der verfloßenen Winter manchen Gefahren ausgesetzte Friede wieder gesichert erscheint. Mit tiefer, aufrichtiger Dankbarkeit gedenke ich hierbei der neuerdings in glänzender Weise bewährten bundesfreundlichen Haltung des Deutschen Reiches, dessen stets hilfsbereite Unterstützung die Erfüllung meines innigen Wunsches in so hohem Maße erleichtert hat, alle entstandenen Schwierigkeiten ohne kriegerische Verwicklungen auszugleichen. Wären auch alle Mächte einzig in diesem redlichen Bemühen, ist es doch vor allem der unerschütterlichen Bundes-treue meiner hohen Freunde und Verbündeten, Ew. Majestät und des Königs von Italien zu danken, wenn wir heute mit ungetrübt Befriedigung auf die erzielten Erfolge blicken können. In der sicheren, durch eine auf drei Dezzennien zurückreichenden Erfahrung begründeten Zuversicht, daß das kostbare Gut des Friedens auch künftighin die sicherste Bürgschaft in den dauernden und innigen Beziehungen finden wird, die uns und unsere Völker verbinden, heiße ich Ew. Majestät aufs herzlichste willkommen und erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesamten kaiserlichen und königlichen Hauses.“

Die Musikkapelle intonierte hierauf die deutsche Hymne. Kaiser Wilhelm erhob sich dann sofort zu folgender Antwort:

„Ew. Kaiserlichen und Königl. Apostolischen Majestät huldvoller und warmer Willkommensgruß hat uns, die Kaiserin, meine Gemahlin, und mich, in tiefer Seele bewegt und gerührt. Empfangen Ew. Majestät innigsten Dank für diese Worte wahrer und edler Freundschaft. Ein Menschenalter ist vergangen, seitdem Ew. Majestät mit meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater den Grund zu dem Freundschaftsbund gelegt haben, der bald darauf zu unserer hohen Freude durch Italiens Beitritt erweitert wurde. Welcher Segen auf diesem Bunde geruht hat, das wird dereinst die Geschichte künden. Alle Welt weiß aber schon heute, wie wirkungsvoll gerade in den letzten Monaten dieses Bündnis dazu beigetragen hat, ganz Europa den Frieden zu er-

halten. Was damals begründet worden ist, steht heute festgemurzt in den Herzen unserer Völker. Ew. Majestät wissen, wie spontan hüben und drüben, in Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland, die Zustimmung war, so oft unser treues und geschlossenes Zusammenstehen nach außen hervortrat, und als die Kaiserin und ich heute früh durch Ew. Majestät im Frühlingschmuck prangende Residenzstadt Wien unsern Einzug in die altherwürdige Burg hielten, da klang uns aus den goldenen Alt-Wiener Herzen brausender Jubel entgegen, und mächtig war der Widerhall, den dieser Jubel in unseren Herzen fand. Ich darf mich ja rühmen, hier kein Fremder zu sein. Seit ich als junger Prinz mich zum ersten Male Ew. Majestät vorstellen durfte, hat es mich immer wieder in die Nähe der allverehrten Person Ew. Majestät gezogen, wo mir stets unwandelbare Güte und Freundschaft zuteil wurde. Unauslöschlich bleibt in meinem Herzen die Erinnerung an die Ausnahmen, die ich in Ew. Majestät weitem Reich sowohl hier als bei dem ritterlichen Volke der Magyaren allezeit gefunden habe. Mögen unter dem glorreichen Szepeser Ew. Majestät die Gefühle und Gesinnungen treuer Freundschaft bis in die fernste Zukunft bestehen. Mögen sie stets das unzerbrechbare Band zwischen uns und unseren Reichen bilden zum Heile unserer Völker, zur Wahrung des Friedens. Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Gott segne und erhalte Ew. Majestät und Ihr erlauchtes Haus!“

Die beiden Kaiserpaare verdienen und finden als Kundgebungen im Sinne des Dreibundes, also des Friedens, allgemeine Beachtung, wobei der Umstand, daß in den Trinkprüchen auch Italiens gedacht wurde, besondere Beachtung findet. Verstärkt wird der Eindruck noch durch einen

Telegrammwechsel zwischen den beiden Kaisern und dem König von Italien.

der schon im Laufe des Nachmittags stattgefunden hatte. Das gemeinsame Telegramm Kaiser Franz Josefs und Kaiser Wilhelms an den König lautete:

„Unsere Begegnung bietet uns den neuerlichen Anlaß, unseren erhabenen Verbündeten und Freund zu begrüßen und ihm den warmen Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft zu übermitteln.“

Der König von Italien erwiderte das Telegramm mit folgender Depesche:

„Ich bin Eurer Majestät sehr dankbar dafür, daß Sie mit dem Deutschen Kaiser, unserem gemeinsamen Verbündeten und Freund, willens gewesen sind, mir den Ausdruck Eurer unwandelbaren Freundschaft übersandt zu haben. Diese Freundschaft ist mir sehr teuer und ich versichere Eurer Majestät, daß sie in meinen Gefühlen einen aufrichtigen und vollen Widerhall findet.“

Kaiser Franz Josef sowohl als auch Kaiser Wilhelm verliehen zahlreiche Auszeichnungen.

„Unsere Begegnung bietet uns den neuerlichen Anlaß, unseren erhabenen Verbündeten und Freund zu begrüßen und ihm den warmen Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft zu übermitteln.“

Geschwornen-Auslosung.

Für die am Dienstag den 1. Juni beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtssession wurden folgende Herren als Geschworne ausgelost. 1. Hauptgeschworne: Ignaz Brunner, Hausbesitzer in St. Pölten. Racl Brustmann, Kaufmann und Hausbesitzer in St. Pölten. Anton Fink, Gastwirt in St. Pölten. Emil Großmann, Fabrikdirektor in St. Pölten. Anton Haider, Fleischhauer in Pöchlarn. Anton von Henneberg, Buchdruckereibesitzer in Waldhofen a. d. Ybbs. Josef Hietz,

Wohnung hatte, vorsichtige, fast unhörbare Schritte. Ein gedämpftes Flüstern, in das sich zuweilen ein Ton mischte, der wie unterdrücktes Lachen klang, verriet, daß zwei Personen miteinander den Gang hinabschlüpfen. Plötzlich hielten die nächtlichen Wanderer inne. Ein leises Geräusch ließ sich von dem Ende des Korridors vernehmen, wo die Zimmer der Grafen lagen. Es kam näher und näher. Jetzt, unmittelbar an der Treppe, die ins Erdgeschloß führte, mußten die unsichtbaren Schattengehalten aufeinanderstoßen. Da blitzte der Schein einer kleinen Blendlaterne auf, und in ihrem matten Lichte erschien ein grauenhaftes, verzerrtes Gesicht, dessen Augen vor Entsetzen fast aus den Höhlen traten. „Der Detektiv“, schrie Billy Johnsons Stimme und eine riesige Gestalt schnehte mit blikartigem Sprunge auf die gespenstliche Erscheinung zu. Da glitt die elektrische Lampe aus der Hand ihres Trägers und tiefe Finsternis umgab die nächtliche Szene. Ein fürchterlicher Fluch, ein schnelles Fortschreiten, eilige Schritte auf den Treppensufen, und dann, nach einer Weile, in der Ferne, das Schlagen einer Tür. — Der Spuck war verschunden und Totenstille herrschte wiederum in den Räumen des Palais. —

Franz Neumayr, der biedere Wächter des Ausstellungsparkes, hatte seinen Rundgang beendet. Träumerisch starrte er zu dem düsteren Himmel empor, wo die jagenden Wolken ihr wechselndes Spiel trieben. Da schob sich plötzlich ein riesengroßes schwarzes Etwas zwischen die romantisch-stimmungsvolle Szenerie und das Auge des Naturschwärmers. Einem finsternen Planeten gleich, stieg eine mächtige Kugel mit rasender Schnelligkeit empor und entschwand in wenigen Sekunden in dem wogenden Wolkenmeer.

Franz Neumayr erwachte bald aus seinem starren Staunen. Mit eiligen Schritten stürmte er der Umzäunung zu, in der sonst der Fußballon wie ein gefangener Vogel an der Kette zerrte — er war verschunden. Ein Alarmschrei schreckte die übrigen Wächter aus dem Schlafe auf. Sie eilten herbei, um verwundert den leeren Platz anzustarren, und das starke Tau zu betrachten, das zerrissen von der Welle hing.

Mitternacht war längst vorüber, da näherten sich vom anderen Ende des Korridors, wo der Haushofmeister seine

Wohnung hatte, vorsichtige, fast unhörbare Schritte. Ein gedämpftes Flüstern, in das sich zuweilen ein Ton mischte, der wie unterdrücktes Lachen klang, verriet, daß zwei Personen miteinander den Gang hinabschlüpfen. Plötzlich hielten die nächtlichen Wanderer inne. Ein leises Geräusch ließ sich von dem Ende des Korridors vernehmen, wo die Zimmer der Grafen lagen. Es kam näher und näher. Jetzt, unmittelbar an der Treppe, die ins Erdgeschloß führte, mußten die unsichtbaren Schattengehalten aufeinanderstoßen. Da blitzte der Schein einer kleinen Blendlaterne auf, und in ihrem matten Lichte erschien ein grauenhaftes, verzerrtes Gesicht, dessen Augen vor Entsetzen fast aus den Höhlen traten. „Der Detektiv“, schrie Billy Johnsons Stimme und eine riesige Gestalt schnehte mit blikartigem Sprunge auf die gespenstliche Erscheinung zu. Da glitt die elektrische Lampe aus der Hand ihres Trägers und tiefe Finsternis umgab die nächtliche Szene. Ein fürchterlicher Fluch, ein schnelles Fortschreiten, eilige Schritte auf den Treppensufen, und dann, nach einer Weile, in der Ferne, das Schlagen einer Tür. — Der Spuck war verschunden und Totenstille herrschte wiederum in den Räumen des Palais. —

Franz Neumayr, der biedere Wächter des Ausstellungsparkes, hatte seinen Rundgang beendet. Träumerisch starrte er zu dem düsteren Himmel empor, wo die jagenden Wolken ihr wechselndes Spiel trieben. Da schob sich plötzlich ein riesengroßes schwarzes Etwas zwischen die romantisch-stimmungsvolle Szenerie und das Auge des Naturschwärmers. Einem finsternen Planeten gleich, stieg eine mächtige Kugel mit rasender Schnelligkeit empor und entschwand in wenigen Sekunden in dem wogenden Wolkenmeer.

Franz Neumayr erwachte bald aus seinem starren Staunen. Mit eiligen Schritten stürmte er der Umzäunung zu, in der sonst der Fußballon wie ein gefangener Vogel an der Kette zerrte — er war verschunden. Ein Alarmschrei schreckte die übrigen Wächter aus dem Schlafe auf. Sie eilten herbei, um verwundert den leeren Platz anzustarren, und das starke Tau zu betrachten, das zerrissen von der Welle hing.

Mitternacht war längst vorüber, da näherten sich vom anderen Ende des Korridors, wo der Haushofmeister seine

Wohnung hatte, vorsichtige, fast unhörbare Schritte. Ein gedämpftes Flüstern, in das sich zuweilen ein Ton mischte, der wie unterdrücktes Lachen klang, verriet, daß zwei Personen miteinander den Gang hinabschlüpfen. Plötzlich hielten die nächtlichen Wanderer inne. Ein leises Geräusch ließ sich von dem Ende des Korridors vernehmen, wo die Zimmer der Grafen lagen. Es kam näher und näher. Jetzt, unmittelbar an der Treppe, die ins Erdgeschloß führte, mußten die unsichtbaren Schattengehalten aufeinanderstoßen. Da blitzte der Schein einer kleinen Blendlaterne auf, und in ihrem matten Lichte erschien ein grauenhaftes, verzerrtes Gesicht, dessen Augen vor Entsetzen fast aus den Höhlen traten. „Der Detektiv“, schrie Billy Johnsons Stimme und eine riesige Gestalt schnehte mit blikartigem Sprunge auf die gespenstliche Erscheinung zu. Da glitt die elektrische Lampe aus der Hand ihres Trägers und tiefe Finsternis umgab die nächtliche Szene. Ein fürchterlicher Fluch, ein schnelles Fortschreiten, eilige Schritte auf den Treppensufen, und dann, nach einer Weile, in der Ferne, das Schlagen einer Tür. — Der Spuck war verschunden und Totenstille herrschte wiederum in den Räumen des Palais. —

Franz Neumayr, der biedere Wächter des Ausstellungsparkes, hatte seinen Rundgang beendet. Träumerisch starrte er zu dem düsteren Himmel empor, wo die jagenden Wolken ihr wechselndes Spiel trieben. Da schob sich plötzlich ein riesengroßes schwarzes Etwas zwischen die romantisch-stimmungsvolle Szenerie und das Auge des Naturschwärmers. Einem finsternen Planeten gleich, stieg eine mächtige Kugel mit rasender Schnelligkeit empor und entschwand in wenigen Sekunden in dem wogenden Wolkenmeer.

Franz Neumayr erwachte bald aus seinem starren Staunen. Mit eiligen Schritten stürmte er der Umzäunung zu, in der sonst der Fußballon wie ein gefangener Vogel an der Kette zerrte — er war verschunden. Ein Alarmschrei schreckte die übrigen Wächter aus dem Schlafe auf. Sie eilten herbei, um verwundert den leeren Platz anzustarren, und das starke Tau zu betrachten, das zerrissen von der Welle hing.

Mitternacht war längst vorüber, da näherten sich vom anderen Ende des Korridors, wo der Haushofmeister seine

Wohnung hatte, vorsichtige, fast unhörbare Schritte. Ein gedämpftes Flüstern, in das sich zuweilen ein Ton mischte, der wie unterdrücktes Lachen klang, verriet, daß zwei Personen miteinander den Gang hinabschlüpfen. Plötzlich hielten die nächtlichen Wanderer inne. Ein leises Geräusch ließ sich von dem Ende des Korridors vernehmen, wo die Zimmer der Grafen lagen. Es kam näher und näher. Jetzt, unmittelbar an der Treppe, die ins Erdgeschloß führte, mußten die unsichtbaren Schattengehalten aufeinanderstoßen. Da blitzte der Schein einer kleinen Blendlaterne auf, und in ihrem matten Lichte erschien ein grauenhaftes, verzerrtes Gesicht, dessen Augen vor Entsetzen fast aus den Höhlen traten. „Der Detektiv“, schrie Billy Johnsons Stimme und eine riesige Gestalt schnehte mit blikartigem Sprunge auf die gespenstliche Erscheinung zu. Da glitt die elektrische Lampe aus der Hand ihres Trägers und tiefe Finsternis umgab die nächtliche Szene. Ein fürchterlicher Fluch, ein schnelles Fortschreiten, eilige Schritte auf den Treppensufen, und dann, nach einer Weile, in der Ferne, das Schlagen einer Tür. — Der Spuck war verschunden und Totenstille herrschte wiederum in den Räumen des Palais. —

Franz Neumayr, der biedere Wächter des Ausstellungsparkes, hatte seinen Rundgang beendet. Träumerisch starrte er zu dem düsteren Himmel empor, wo die jagenden Wolken ihr wechselndes Spiel trieben. Da schob sich plötzlich ein riesengroßes schwarzes Etwas zwischen die romantisch-stimmungsvolle Szenerie und das Auge des Naturschwärmers. Einem finsternen Planeten gleich, stieg eine mächtige Kugel mit rasender Schnelligkeit empor und entschwand in wenigen Sekunden in dem wogenden Wolkenmeer.

Franz Neumayr erwachte bald aus seinem starren Staunen. Mit eiligen Schritten stürmte er der Umzäunung zu, in der sonst der Fußballon wie ein gefangener Vogel an der Kette zerrte — er war verschunden. Ein Alarmschrei schreckte die übrigen Wächter aus dem Schlafe auf. Sie eilten herbei, um verwundert den leeren Platz anzustarren, und das starke Tau zu betrachten, das zerrissen von der Welle hing.

Mitternacht war längst vorüber, da näherten sich vom anderen Ende des Korridors, wo der Haushofmeister seine

Wohnung hatte, vorsichtige, fast unhörbare Schritte. Ein gedämpftes Flüstern, in das sich zuweilen ein Ton mischte, der wie unterdrücktes Lachen klang, verriet, daß zwei Personen miteinander den Gang hinabschlüpfen. Plötzlich hielten die nächtlichen Wanderer inne. Ein leises Geräusch ließ sich von dem Ende des Korridors vernehmen, wo die Zimmer der Grafen lagen. Es kam näher und näher. Jetzt, unmittelbar an der Treppe, die ins Erdgeschloß führte, mußten die unsichtbaren Schattengehalten aufeinanderstoßen. Da blitzte der Schein einer kleinen Blendlaterne auf, und in ihrem matten Lichte erschien ein grauenhaftes, verzerrtes Gesicht, dessen Augen vor Entsetzen fast aus den Höhlen traten. „Der Detektiv“, schrie Billy Johnsons Stimme und eine riesige Gestalt schnehte mit blikartigem Sprunge auf die gespenstliche Erscheinung zu. Da glitt die elektrische Lampe aus der Hand ihres Trägers und tiefe Finsternis umgab die nächtliche Szene. Ein fürchterlicher Fluch, ein schnelles Fortschreiten, eilige Schritte auf den Treppensufen, und dann, nach einer Weile, in der Ferne, das Schlagen einer Tür. — Der Spuck war verschunden und Totenstille herrschte wiederum in den Räumen des Palais. —

Franz Neumayr, der biedere Wächter des Ausstellungsparkes, hatte seinen Rundgang beendet. Träumerisch starrte er zu dem düsteren Himmel empor, wo die jagenden Wolken ihr wechselndes Spiel trieben. Da schob sich plötzlich ein riesengroßes schwarzes Etwas zwischen die romantisch-stimmungsvolle Szenerie und das Auge des Naturschwärmers. Einem finsternen Planeten gleich, stieg eine mächtige Kugel mit rasender Schnelligkeit empor und entschwand in wenigen Sekunden in dem wogenden Wolkenmeer.

Franz Neumayr erwachte bald aus seinem starren Staunen. Mit eiligen Schritten stürmte er der Umzäunung zu, in der sonst der Fußballon wie ein gefangener Vogel an der Kette zerrte — er war verschunden. Ein Alarmschrei schreckte die übrigen Wächter aus dem Schlafe auf. Sie eilten herbei, um verwundert den leeren Platz anzustarren, und das starke Tau zu betrachten, das zerrissen von der Welle hing.

Mitternacht war längst vorüber, da näherten sich vom anderen Ende des Korridors, wo der Haushofmeister seine

Gastwirt in St. Pölten. Ferdinand Hubmayer, Schlossermeister in St. Pölten. Johann Janz, Fleischer in Melk. Johann Kern, Wirtschaftsbefiziger in Hasling. Anton Kopas, Wirtschaftsbefiziger in Knezersdorf. Hermann Kurzwehner, Professor i. P. in St. Pölten. Leopold Lenf, Bäckermeister in Unter-Grafendorf. Edger von Lenz, Hausbesitzer in Traisen. Karl Lxl, Hausbesitzer in Tulln. Johann Mayrzedt, Gasthausbesitzer in St. Pölten. Josef Weizner, Hausbesitzer in Tulln. Josef Merkl, Zementwarenerzeuger in Herzogenburg. Franz Pichler, Kaufmann in Ober-Grafendorf. Ignaz Pus, Realitätenbesitzer in Amstetten. Josef Schupp, Privat in St. Pölten. Emmerich Seiler, Kolonialwarenagent und Hausbesitzer in St. Pölten. Emilian Stabe, Bildhauer in St. Pölten. Dr. Johann Steinbach, Advokat in Tulln. Karl Steindl, Wirtschaftsbefiziger in Ditzelburg. Karl Steinwendtner, Wirtschaftsbefiziger in Schwadorf. Johann Stöger, Hotelbesitzer in St. Pölten. Dr. Julius Taufsig, Advokat in St. Pölten. Dr. Otto Tauszig, Advokat in Herzogenburg. Theodor Kll, Kaufmann in St. Pölten. Konrad Wagner, Bierdeponiteur in St. Pölten. Lorenz Wagner, Leihenbestatigungsunternehmer in St. Pölten. Josef Wanitschka, Hausbesitzer in Ober-Wagram. Dr. Karl Warmbrunn, Advokat in Amstetten. Franz Weinhofer, Tischlermeister in St. Pölten. Franz Winkler, Gasthausbesitzer in St. Pölten. — 2. Ergänzungsgelehrte: Leopold Fohringer, Hausbesitzer in St. Pölten. Heinrich Gebalt, Sparkassebeamter in St. Pölten. Florian Hofbauer, Wirtschaftsbefiziger in Viehofen. Karl Lehner, Bäckermeister in St. Pölten. Leopold Ramler, Wirtschaftsbefiziger in Pummersdorf. Hans Riebel, Tanzlehrer in St. Pölten. Anton Schrattenholzer, Wirtschaftsbefiziger in Unter-Manau. Ernst Steinprinz, Kaufmann in St. Pölten. Richard Zeidler, Bankbeamter in St. Pölten.

Zum Pariser Justizskandal.

Paris, 15. Mai.

Zu der aufsehenerregenden Pariser Bestechungsaffäre liegen jetzt folgende nähere Meldungen vor: Ein hiesiger Geschäftsmann lockt schon seit Jahren vom Pariser Zuchtpolizeigericht Verurteilte in seine Netze, indem er ihnen auf Grund einer angeblichen Freundschaft mit einer hochgestellten aristokratischen Person eine gänzliche Aufhebung oder doch Milderung ihrer Strafe zusagt, wenn sich die Betroffenen zu Geldopfern verstehen wollten. War die Ueberredungskunst des Geschäftsmannes nicht gleich von Erfolg gekrönt, dann wurde einer seiner Freunde und Komplizen, ein aktiver Offizier der Pariser Garnison vorgeschickt, der eben wegen seiner Stellung und seines Ranges Vertrauen einflößte. In manchen Fällen soll in der Tat eine Milderung oder Umwandlung der verhängten Strafen eingetreten sein, nachdem die Verurteilten die geforderten Bestechungssummen gezahlt hatten. Vor einiger Zeit aber blieb in einer Affäre der gewünschte Erfolg aus. Der Geprüelte sandte einen wütenden Beschwerdebrief an den Justizminister, worin er das Treiben der beiden Komplizen enthüllte und den Chef der Kriminalabteilung im Justizministerium, Tiffier, als denjenigen bezeichnete, durch dessen Einfluß die Strafaufhebungen angeblich erlangt wurden. Der Justizminister ordnete sofort in aller Stille Erhebung an, und jetzt sind die Dinge so weit gediehen, daß der Staatsanwalt in aller Form mit der Einleitung einer Untersuchung betraut wurde. Der Staatsanwalt Monier ernannte den aus der Streithell-Affäre bekannten Richter Andree zum Untersuchungsrichter, und beide Beamten hatten gestern abend eine längere Unterredung mit dem Polizeichef Hamard, worauf sie alle drei zur Vornahme von Hausdurchsuchungen in die Wohnung des kompromittierten Offiziers, des Geschäftsmannes und einer dritten Persönlichkeit begaben. Erst von dem Ergebnis dieser Durchsuchung wird es abhängen, ob Anklage erhoben wird oder nicht.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 18. Mai 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 17. Mai 1909.

Auftrieb: 3758 Ochsen, 829 Stiere, 703 Kühe, 81 Büffel, zusammen 5371 Stück, davon zirka 904 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 76—92, 2. Qualität von 66—75, 3. Qualität von 60—63; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 60—92, 2. Qualität von 54—79, 3. Qualität von 48—57; galizische Ochsen: 1. Qualität von 72—82, 2. Qualität von 64—71; Stiere: 1. Qualität 75—80, mittel und mindere Qualität von 61—74; Kühe: 1. Qualität von 76—80, mittel und mindere Qualität von 62—74; Büffel: 3. Qualität von 40—52; Beinvieh: 2. Qualität von 40—63, 3. Qualität von 34—38.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 691 Stück mehr aufgetrieben.

Bei sehr flauem Geschäftsverkehre wurden Primastallmastforten um 2 Kronen, Mittelforten um 2—3 Kronen, in vielen Fällen bis um 4 Kronen per Zentner billiger abgegeben; mindere Qualitäten konnten die vorwöchentlichen Preise nur schwach behaupten.

Stiere sowie Beinvieh wurden bei lebhafter Nachfrage zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt.

Eigenberichte.

Jbbsitz. Das vom Männergesangsverein „Sängerkränzchen“ Sonntag den 16. d. M. in Frau M. Ruffarths Gasthause veranstaltete Sängerkränzchen erfreute sich eines sehr guten Besuches; Musikstücke sowie die Chorlieder des umfangreichen Programmes gelangten unter der tadellosen Leitung des Chormeisters Heinrich Spendlhofer sehr wirkungsvoll zum Vortrage und fanden allgemein den reichlichsten Beifall.

Vorzüglich wurde auch die Posse „Ein bengalischer Tiger oder der weiße Dhillu“ aufgeführt. Das Schwesterpaar Fanni und Mizzi Ruffarth spielten mit wahrer Meisterschaft, die Herren Hafner und Fohringer verstanden es trefflich, ihren Rollen gerecht zu werden.

Der Erfolg war ein allgemeiner; möge der Verein öfter durch derartig schöne Leistungen erfreuen und stets seinem neuen Leispruch „Noch schwerer Müß — in froher Lust ein deutsches Lied aus freier Bruit“ treu bleiben.

Samstag den 15. d. M. kam der neugewählte Präsident der Wiener Handels- und Gewerbekammer, Herr Paul Ritter von Schoeller, nach Jbbsitz und Waidhofen, um sich über den Stand der Aktion zur Hebung des einheimischen Schmiedgewerbes und über die Tätigkeit in der Lehrwerkstätte und der sachlichen Fortbildungsschule aus eigener Anschauung zu informieren; begleitet wurde er von den Herren Dr. v. Tahenthal, I. Sekretär der n.-ö. Handelskammer und Dr. v. Sauter, Schriftführer des Kuratoriums. Die Herren trafen vormittags um 11 Uhr in Jbbsitz ein; der Vorstand der Werksgenossenschaft Herr Bürgermeister Gernershausen begrüßte in Gemeinschaft mit den Vorstandsmitgliedern und jenen des Aufsichtsrates die Herren und richtete an den Präsidenten Herrn Paul v. Schoeller die herzliche Bitte, auch er möge der Jbbsitzer Schmiedschaft jenes Wohlwollens schenken, wie dies von Seite der Handelskammer bisher in so ausgiebigem Maße der Werksgenossenschaft zugewendet wurde. Herr Präsident v. Schoeller sagte dies gerne zu, gab aber auch seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die wirksamste Unterstützung für die Genossenschaft im festen Zusammenwirken der Mitglieder bestehe und daß getrachtet werde, aus eigenen Kräften zielbewußt weiter zu arbeiten. Die Herren besichtigten hierauf das Genossenschaftshaus, das reichlich ausstattete Musterzimmer, die Rohmaterialienlager, das neu erbaute Warenmagazin und die Genossenschaftswerkstätte, deren Betrieb das größte Interesse wachrief. Besondere Aufmerksamkeit brachte der Präsident den Plänen der Erweiterung der genossenschaftlichen Werkanlagen und der Ausgestaltung der Betriebe der einzelnen Meister entgegen; auch das Hammerwerk des Hockenschmiedes Josef Weizenhofner, das derzeit einer gründlichen Neugestaltung im modernen Sinne unterzogen wird, wurde in Augenschein genommen.

Während der Nachmittagsstunden wurden die Lehrwerkstätte und die sachliche Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Jbbs besichtigt. Der Präsident brachte alten Fragen des praktischen und theoretischen Unterrichtes großes Interesse entgegen und sprach sich sehr lobend über die erzielten Erfolge aus.

Getreu den bisherigen Traditionen der n.-ö. Handelskammer wird auch der neue Präsident diesem vielversprechenden Arbeitsgebiete seine besondere Fürsorge widmen. Für den Exkursionsfond der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher spendete Herr Paul Ritter von Schoeller 100 K.

Weyer. (Taschlicheßen.) Anlässlich der Geburt einer Tochter gab Herr Dr. Glaser aus St. Gallen am 12. Mai am hiesigen k. k. priv. Schießstand ein Schießen zum Besten, welches einen sehr animierten Verlauf nahm und wobei von 17 Schützen 1200 Schüsse abgegeben wurden. Als Besizer verzeichnete Herr Dr. Glaser auf jedweden Preis, während die prachtvollen Gewinne in nachstehender Reihenfolge gewonnen wurden: Gedächtnisbe: 1. Herr Lumpegger, 2. Herr Dr. E. Dollaich, 3. Herr J. Dietrich. Für Tirfschuß und Kreise die Herren E. Urban, L. Grotler, J. Zeitlinger, A. Amon, J. Berger, L. Dolleschal und J. Dlbrieh. Zu bemerken ist noch, daß Herr k. k. Förster Rinscher aus Kleinreiffing die Vereinsmeisterschaft geschossen hat. Schützenheil! (Bezirksjägerschau, Großraming.) Die Genossenschaft der Landwirte in Weyr und die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Weyr und Großraming brabstichtigen im heurigen Herbste in Großraming eine Bezirksjägerschau zu veranstalten, gleich der, welche am 22. September 1906 in Weyr stattfand.

Zur Verteilung gelangen: 1. Staatspreise, 2. Privatpreise, 3. Medaillen des hohen Landeskulturrates und der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und Anerkennungs-Diplome. Prämiiert werden: a) Zuchstiere mit dem aufhabenden ersten Bruche bis zum Ablauf des fünften Jahres; ältere Zuchstiere, welche in entsprechender Zuchtsituation stehen, haben vor jüngeren, bei sonst gleicher Preiswürdigkeit den Vorzug. b) Kühe mit Saugfälsbern, sowie Kühe von erwiesener Trächtigkeit; diese dürfen nicht älter als 8 Jahre sein. c) Kalbinnen mit erwiesener Trächtigkeit; diese dürfen nicht jünger als 2 Jahre sein. d) Junggrinder beiderlei Geschlechtes vom 9. Monate bis zum ersten Bruche.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit solcher Prämierungen in Bezug auf Hebung der Rinderzucht ist es nicht nur persönlich Interesse jedes Einzelnen, sich daran zu beteiligen, sondern geradezu Pflicht im Sinne der Allgemeinheit und ergeht auch alle P. T. Gemeindevertreterungen des Bezirkes die dringende Bitte, das Unternehmen durch Spenden von namhaften Geldbeträgen kräftigst zu unterstützen.

Seitenstetten. Unsere Segend war in der Nacht vom 15. bis 16. d. M. der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der im Bauernhose Glanel, Gemeinde Seitenstetten, bedienstete Knecht Ludwig Märklinger, ein roher, gewalttätiger Geselle,

wurde von mehreren Bauernburschen, die ihm schon lange feindlich gesinnt waren, aus einem Hinterhalt überfallen und durch Knüttelhebe und Messerstiche schwer verletzt. Der Unglückliche erreichte noch sein Heim, brach aber dort nach kurzer Zeit zusammen und erlag seinen tödlichen Verwundungen. Die Attentäter, die noch in jugendlichem Alter stehen und den Gemeinden St. Georgen in der Klaus und Biberbach angehören, wurden von der Gendarmerie noch am gleichen Tage abgeholt und dem Gerichte St. Peter in der Au eingeliefert.

Althartsberg. Der allverehrte Gutsbesitzer von Kröllendorf Herr Dr. Robert Steinhäuser feiert am 21. Mai seine silberne Hochzeit. Wohl weilt der Jubilant noch nicht in unserer Mitte, er begehrt das Freudenfest in Wien im trauten Familienkreise. Gleichwohl eilen ihm doch die aufrichtigsten Glückwünsche der ganzen hiesigen Bevölkerung, die ja in ihm und seiner hochgeschätzten Frau Gemahlin die größten Wohltäter der hiesigen Gemeinden verehrt, entgegen und die Festesfreude wird auch noch nachklingen bei der Ankunft des Jubelhochzeitspaares auf Schloß Kröllendorf zum Sommeraufenthalt, die ja zur Freude aller in Balde erhofft wird. Althartsberg-Kröllendorf weiß dankbar zu würdigen, was die Familie schon Gutes gestiftet.

Opponitz, den 21. Mai. Dienstag den 1. Juni findet in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fr. Anna Gutenebrunner mit Herrn Johann Meent statt. Anlässlich dieser Trauung findet abends um 7 Uhr in Herrn Wickenhäusers Gasthaus ein Hochzeits-Kränzchen statt, wozu jedermann höflich eingeladen wird.

Ika. Wo liegt denn eigentlich dieses Nest? So höre ich manche Leser fragen. Westlich von der Halbinsel Istrien, die die Nordküste des adriatischen Meeres in zwei Golfe teilt, liegt die österreichische Hafenstadt Triest, östlich Fiume, die Hafenstadt Ungarns. Läßt man sich von Ika einen oder zwei Kilometer mittelst einer Barke in das Meer hinausrudern, so entwickelt sich vor dem entzückten Auge ein herrliches Panorama. Im Halbkreis des Golfes liegen Fiume und Tersatto, Kestua und Mattuglie, Dolaska und Abbazia mit Veprinaz im Hintergrunde, Jcici, Ika und Lovrana in das Grün der Wälder und Gärten hineingebettet, eine fast ununterbrochene Häuserkette in der Länge von 25 Kilometer. Wer gute Augen hat oder ein Glas zur Hand nimmt, sieht rechts von Fiume und links von Lovrana noch prächtig gelegene Ortschaften wie Buccari, Meschinizza u. s. w. Im Hintergrund dieses Halbkreises erheben sich die steil zum Meere abfallenden Berge des Tschitschenbodens und der Kapella, 1400—1500 Meter hoch, und schützen die Küste gegen Norden und Westen. Die Häuser und Häuschen steigen bis auf 700 Meter hinauf — nicht vereinzelt, sondern ziemlich dicht auf die Berglehnen und Höhen hingesät — und verleihen dem Golfe einen ungemein malerischen Charakter; so das Bild auf der einen Seite.

Blickt man von Ika auf das Meer hinaus, so sind gegen Süden die Inseln Cherso und Veglia vorgelagert. Das Meer nimmt sich von hier wie ein gewaltiger See aus, dem drei mächtige Ströme das Wasser zuführen; diese Ströme sind die Straßen zwischen den Inseln, der istranischen und kroatischen Küste hinaus in die offene Adria. Bei günstiger Beleuchtung sieht man von unserem Garten aus — ich wohne nämlich in einem Hause, das Eigentum eines Vereines ist, dem ich als Mitglied angehöre — einzelne Ortschaften auf der Insel Veglia und über die Insel hinweg die schneegekrönten Gipfel des Delebit, der Grenze zwischen Kroatien und Dalmatien; auf der uns zugewendeten Seite der Insel Cherso ist leider nicht eine einzige Ortschaft zu entdecken, infolge der devastierenden Tätigkeit der Venetianer. Wo ist der einstige Glanz und Reichtum Venedigs? Die Weltgeschichte kennt doch eine vergeltende Gerechtigkeit!

Ika liegt also an der österreichischen Riviera zwischen Abbazia und Lovrana. Eine Menge Dampfschiffe und eine elektrische Straßenbahn sorgen für einen ausgiebigen Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften; den reichen Leuten stehen auch elegante Summirabler zur Verfügung.

Der vornehmste Ort der Riviera ist natürlich Abbazia mit seinen zahlreichen Hotels, Villen, Lorbeerhainen, Palmengärten, prächtigen Anlagen, adeligen Kurgästen, Börsenjude, duftenden Jüdinnen und unerschwinglich hohen Preisen. Lovrana ist auf dem Wege, sich empor zu arbeiten und wird Abbazia noch Konkurrenz machen. Das bescheidene Ika darf sich inmitten einer solchen Nachbarschaft kaum mucksen; was ihm aber an/äußerem Prunke abgeht, ersetzt es durch seine herrliche Lage und die noch nicht verkünstelte Natur. Die Maler finden sicher in Ika dankbarere Motive als in Abbazia, wo mancher Villa noch das Eineal anzuhaften scheint, nach dem sie gebaut wurde. Freilich hat Ika keine Kurmusik und keine Zigeunerkapelle; dafür beherbergt unser Garten ein Nachtigallenpaar, das jedem Stadtparke Ehre machen würde. Eine einzige Eiche, die am Strande von Ika in Sturm und Wetter groß geworden, versinnbildet mehr Kraft als ein Duzend Zypressen von Abbazia und gibt mehr Schatten, als zwei Duzend Palmen. Als ich vor einigen Wochen in Lovrana einen großen Obstgarten mit blühenden Äpfeln und Birnen entdeckte, konnte ich mich kaum trennen; das gekünstelte Zeug in Abbazia aber hat man bald satt. In dem Sange kroatischer Fischer in ihren Barken auf dem Meere liegt mehr Poesie als in den Kunstproduktionen der spanischen Sänger in dem Garten des Kaffee Quarnero.

Herz und Auge des Menschen erfreuen sich halt doch noch mehr an der Natur selbst, als an der Nachahmung derselben durch die Künste. Diem,

Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs

sagt auf diesem Wege allen, welche mitgeholfen haben, die Haydn-Gedenkfeier zu einem so würdigen Feste zu gestalten, den allerinnigsten Dank. Er dankt Herrn Professor Dr. Friedrich für seine beiden herrlichen Reden zum Gedächtnisse Meisters Haydn; er dankt den Solisten Frau Hedwig Hohenegger, Herrn Ingenieur La l o u s c h e k und Herrn S c h i n k o, insbesondere den beiden Erstgenannten, welche Zeit und Mühe nicht gescheut haben und aus der Ferne herbeigeeilt sind, um ihre Kunst mit Bereitwilligkeit in den Dienst des Vereines zu stellen; er dankt den Musikern des Hausorchesters, den Mitgliedern des Frauen- und Mädchenchores, dem Realschul-Singchore und dessen Leiter Herrn Musiklehrer R i r c h b e r g e r für die viele Mühe und die Opfer an Zeit, welche das Studium des schwierigen Tonwerkes „Die Jahreszeiten“ gekostet; er dankt der geehrten Direktion der Landes-Oberrealschule für die Erlaubnis zur Mitwirkung des Singchores bei der Aufführung; er dankt ferner Herrn Architekten v. Bukovics für die geschmackvolle Ausschmückung der Turnhalle und er dankt nicht zum wenigsten Herrn Frik T i p p l für das schöne Haydnbild, das er mit künstlerischer Hand geschaffen und dem Vereine gewidmet hat. Ganz besonderen Dank sagt er aber dem Leiter der Aufführung, Herrn Kapellmeister K l i m e n t, der sich die meisten Verdienste um das Gelingen der Feier erworben und der die größte geistige und physische Arbeit geleistet hat.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Festversammlung.

Der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hielt Sonntag den 16. d. M. eine Festversammlung ab, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute, denn der Glasalon im Gasthose Inzühr war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Den Grund zu dieser Veranstaltung bildete die Erinnerungsfest an die Schaffung unseres Reichsvolksschulgesetzes, welche sich vor 40 Jahren im österreichischen Parlamente zum Segen unseres Vaterlandes vollzog.

Herr Dr. S t e i n d l eröffnete als Vorsitzender die Versammlung, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und wies in begeisterten Worten auf den Zweck der Tagung hin.

Hierauf ergriff der Festredner Herr Dr. Anton S c h u b e r t aus Wien das Wort, um in einer nach Form und Inhalt mustergiltigen Rede die Schulverhältnisse des deutschen Volkes, angefangen von den Klosterschulen bis zur heutigen Volks- und Bürgerschule zu schildern. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten die Anwesenden die gebienden Ausführungen, welche von einem gründlichen Studium des Reichsvolksschulgesetzes, beziehungsweise über dessen Entwicklung zeigten.

Die traurigen Zeiten vor der Schaffung des neuen Gesetzes, die trostlose Lage der seinerzeitigen Lehrer und die hemmenden und drückenden Widerstände gegen die allgemeine Volksbildung gelangten in ausgezeichneter Weise zur Besprechung. Klar war daraus zu ersehen, von welcher Seite mit Allgewalt und allen Mitteln gegen die Schaffung des Volksschulgesetzes gearbeitet wurde. In jenen Tagen haben die Anhänger der klerikalen Partei voll und ganz bewiesen, wie sehr sie gegen eine allgemeine Bildung des Volkes seien, wie sie jede freiere Regung erdroffeln wollen. Dank der Schlagfertigkeit und des unerschütterlichen Kampfesmutes der damaligen Vertreter der deutschfreihheitlichen Partei wurde das Gesetz, das uns unsere Volksschule schuf, angenommen.

In weiterer Verfolgung der Entwicklung unserer Schule wurde nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Wühlarbeiten gegen den herrlichen Bau dieses Gesetzes nie unterbrochen wurden, daß die Klerikalen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um gegen die Volksschule, wie sie dem Gesetze entspricht, zu arbeiten.

Der Lichtenstein'sche Antrag mit der Herabminderung der 8 jährigen Schulpflicht, die sattem bekannte Tätigkeit des Schulreferenten und Exministers Dr. G e s m a n n wurden trefflich charakterisiert.

Wer gegen unsere Volksschule kämpft, kann nie ein Freund des Volkes sein, denn die Volksbildung ist der unerschöpfliche Born für das Glück und den Wohlstand und das Gedeihen des Volkes.

Treffend waren auch die Ausführungen, daß jedes Volk seine eigenen Schulen erhalten solle aus eigenen Mitteln; dann erst werde die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes so recht klar zu Tage treten, wenn die deutschen Mittel einzig und allein für die deutschen Schulen verwendet werden; auch auf das nationale Winken der Schule wurde hingewiesen und hervorgehoben, daß unsere nationalen Gegner, insbesondere die Tschechen und Slowenen, uns weit überlegen sind.

Mit einem stammenden Aufruf, stets für die Schule, für Freiheit, Fortschritt und wahre Volksbildung einzutreten, wurde die großartige Rede unter allgemeinem, langandauerndem Beifall geschlossen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner in warmen Worten, worauf nachstehende Entschlieung einstimmig angenommen wurde.

„Die am 16. Mai d. J. auf Einladung des deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung im Saale des Hotel Inzühr zur Gedächtnisfeier des 40 jährigen Bestandes des Reichsvolksschulgesetzes versammelten deutschen Volksgenossen gedenken in Verehrung des Schöpfers dieses Gesetzes und anerkennen mit den Gefühlen der Dankbarkeit die segensreiche Wirkung desselben auf unser ganzes Schulwesen.“

Die Versammelten rufen alle Volksgenossen, welche für die freie Entwicklung des Schulwesens und der Wissenschaft begeistert sind, auf zum energischen Widerstande gegen alle rück-

schriftlichen Bestrebungen, die gegen dieses Gesetz gerichtet sind, sie fordern den Ausbau des Reichsvolksschulgesetzes in nationaler und freiheitlicher Beziehung.“

Herr Direktor H o p p e dankte herzlich für die freundlichen und anerkennenden Worte, welche der Tätigkeit der Volksschule gezollt wurden.

Herr Professor S c h e r b a u m betonte die Wichtigkeit einer guten Volksschule für alle jene Stände, welche ihren Kindern keine Hofmeister und Erzieher halten können; hier müsse der Lehrer aus dem Volke im Vereine mit den Eltern zusammenwirken, um die Jugend des Volkes mit jenen Mitteln und Waffen auszurüsten, welche im Kampf ums Dasein heute unbedingt erforderlich sind.

In gleicher Weise müsse daher der Arbeiter, der Handwerker, der Gewerbetreibende, der Kaufmann, wie der Beamte für eine gute Volksschule eintreten, wenn nicht der höchste Schatz des Volkes, die Kinder, vernachlässigt und verkümmert werden soll. Wer seinen Kindern nicht Geld und Gut hinterlassen kann zur sorgenfreien Existenz, wird ihnen durch eine gewissenhafte Erziehung und gute Ausbildung ein noch besseres Erbgut schenken. Dazu ist jedoch eine gute Volksschule und ein ehrenhafter Lehrerstand, der im Sinne des Reichsvolksschulgesetzes wirkt, in erster Linie notwendig.

Daß diese vollstreuen Worte den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen waren, zeigte der reichliche Beifall.

Der Vorsitzende schloß hierauf die schöne Feier, welche auch von politischen Gegnern besucht war, mit herzlichem Dankesworten an die Teilnehmer.

Warnung.

Der Hilfsarbeiter Rudolf F i n k, derzeit in Unter-Zell wohnhaft, treibt sich in der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs umher, gibt sich als bei den Nähmaschinenhändlern Buchbauer, Schanner und auch beim Mechaniker Brem beschäftigt aus und spiegelt den Leuten vor, er sei von diesen Geschäftsleuten geschickt worden, die bei ihnen gekauften Nähmaschinen auszubügeln.

Die Nähmaschinenbesitzer gewahren dies und Fink läßt sich nachher bezahlen.

Nachdem Fink weder bei dem einen noch bei dem anderen Geschäftsmanne beschäftigt ist und überhaupt zur Verrichtung derlei Arbeiten nicht befugt ist, wird jedermann vor ihm gewarnt.

Danke
Wachmeister.

Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Korkbrand
gegen alle Infektions-
Krankheiten;
dem reinen
Granitfelsen
entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Allen Müttern
im Inngau und im Gung
zulust, ihr in Wien
als Verfasserin
des „Waisens“
Lesebuches
Kaufmann zu erwerben.
Künftigst
blühend
wird ihr Lesebuch
Unverwundlich in
Originalabdruck à 1/2 Kr
zu 50 Heller.

Der gefürchtete Würgengel

des Kindesalters: Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh, wird nur dort seinen Einzug halten können, wo „Kufke“ noch nicht in Gebrauch ist. „Kufke“ ist die einzig richtige Nahrung für gesunde und magenkrankte Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen auskommen können.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Krondorfer
natürlicher alca.
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-ezeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

** **Bermählung.** Am Dienstag den 18. Mai fand in der Stadtpfarrkirche zu Amstetten die Trauung des hiesigen k. k. Fachlehrers Herrn Franz S c h e n d l mit Fräulein Luise S i l e w i n a z aus Amstetten statt.

** **Personales.** Der hiesige k. k. Hauptsteueramtspraktikant Herr Otto H e i n d l wurde in gleicher Eigenschaft zum k. k. Steueramte Amstetten verlegt.

** **Die Maturitäts-Prüfungen** an der hiesigen Landes-Oberrealschule finden am 7., 8., 9., 10. und 12. Juli statt.

** **Wingsturnfest.** Immer näher rücken die Tage, während welcher wir eine stattliche Anzahl froher Festgäste in den Mauern unserer Stadt beherbergen werden. Bis jetzt sind 60 Vereine mit annähernd 500 Teilnehmern gemeldet. Die Bewohnererschaft hat sich in liebenswürdigster Weise zur Quartierung dieser Festgäste bereit erklärt und es ist dem rührigen Wohnungsausschusse, an dessen Spitze der Fremdenverkehrsverein stand, gelungen, die erforderlichen Wohnungen aufzubringen. Der Turnverein erlaubt sich an seine Freunde und Gönner mit der Bitte heranzutreten, seinen Gästen bei der Samstag abends und Sonntag mittags erfolgenden Ankunft freundlichen Willkomm zu bieten und der gleichzeitig an sie ergehenden Einladung des Herrn Bürgermeisters zu entsprechen und ihre Häuser festlich zu schmücken. Die Festordnung umfaßt folgende Veranstaltungen: Samstag den 29. Mai 1909 um 8 Uhr abends: Begrüßungskommers im Gartensaale des Inzühr'schen Gasthofes. Sonntag den 30. Mai 1909: 7 Uhr früh Beginn des vollständigen Wettturnens am Festplatze. 10 Uhr vorm. Festigung im Rathhauseaale mit Gedenkfeier an die vor 25 Jahren in Waidhofen a. d. Ybbs erfolgte Gründung des Dismarturngases. 1/2 12 Uhr mittags Einzug der Vereine vom Bahnhofe durch die Wienerstraße, untere Stadt, Freisingberg, obere Stadt, Ybbstorgasse, Graben, in die untere Stadt. 12 bis 1/2 2 Uhr Mittagspause; 1/2 2 bis 3 Uhr Wanderungen in den städtischen Anlagen, 1/4 4 bis 7 Uhr Schauturnen am Festplatze, bestehend aus Freilübungen, Spielen und Kirturnen. Während des Turnens Konzert der vollständigen Stadtkapelle, Eintritt 40 Heller. 8 Uhr abends Festkommers im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“. Montag 7 Uhr früh: Sammlung bei der Turnhalle und aesh'offener Marsch nach Ybbs, dortselbst Eröffnung der Turnhalle und von 10—12 Uhr Schauturnen; Nachmittags von 1/2 2 Uhr an Gartenfest. Der Zutritt zum Begrüßungsabend und zum Festkommers kann der Raumverhältnisse halber nur den auswärtigen Gästen und den Mitgliedern des Turnvereines offen gehalten werden, während die turnerischen Veranstaltungen allgemein zugänglich sind.

** **Turngang.** Sonntag den 23. Mai wird vom Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs gemeinsam mit seiner Frauen- und Mädchenriege ein Turngang auf die Spindelbühnen unternommen. Abmarsch 1 Uhr ab Koffehaus. Rückkehr von Gafenz mit dem Zuge der Staatsbahn um 3/4 9 Uhr abends. Deutsche Gäste sind zur Teilnahme eingeladen.

** **Gesangsvereins-Konzert** Den Bericht über die am Mittwoch und Donnerstag stattgehabte Aufführung der Jahreszeiten von Haydn bringen wir Raum mangels halber in der nächsten Nummer.

** **Schlussfeier an der gewerblichen Fortbildungsschule.** Am Sonntag den 16. Mai fand im Zeichensaale der Landesoberrealschule die Schlussfeier der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Der Leiter derselben, Herr Realschuldirektor Alois Buchner, begrüßte bei dieser Gelegenheit die erschienenen Gäste und zwar: Den Obmann Stellvertreter des Gewerbeschul-Ortschulrates Herrn Anton v. Henneberg, die Herren Genossenschaftsvorstände und die Herren Gewerbeschul-Inspektoren, denen er besonders für ihr öfteres Erscheinen beim Unterrichte dankte. Herr Direktor Buchner hob besonders lobend hervor, daß die Genossenschaften das größte Interesse an der Gewerbeschule bezeugen und auch wieder die beträchtliche

Summe von 265 Kronen 86 Heller an Prämiengeldern für fleißige, staebfame Zöglinge gespendet haben. Die gewerbliche Fortbildungsschule wurde im abgelaufenen Schuljahre von 130 besucht, von denen 108 bis zum Schlusse des Schuljahres verblieben. Der Austritt der Schüler erfolgte teils wegen Beendigung der Lehrzeit, teils wegen Ueberfiedelung. Aus den über die einzelnen Klassen angeführten Daten war zu entnehmen, daß das sittliche Verhalten durchschnittlich ein recht befriedigendes, der Schulbesuch ein recht guter und die Unterrichtserfolge recht befriedigende waren. Von den am Schlusse des Schuljahres verbliebenen 108 Schülern haben 95, das sind 88%, das Lehrziel erreicht. Herr Baron v. Henneberg nahm nun die Verteilung von 27 Sparkassebüchern mit der Einlage von 10 Kronen an jene Schüler vor, welche während des ganzen Jahres ein tadelloses Betragen, sehr fleißigen Schulbesuch und gute Unterrichtserfolge zu verzeichnen hatten. Nachdem Herr Direktor Buchner allen jenen Faktoren, welche sich um die Hebung der Gewerbeschule verdient gemacht haben, den Dank ausgesprochen hatte, richtete Herr Genossenschaftsvorsteher Fukal warme Worte an die Schüler und ermahnte sie, auch in der Zukunft brav und fleißig zu sein, sich die für das Leben so notwendigen Kenntnisse anzueignen und dadurch ihren Lehrern und Lehrherren Freude zu machen. Hierauf folgte die Verteilung der Zeugnisse. Die schönen Resultate, welche in den einzelnen Klassen erzielt wurden, geben den Beweis, daß sich nicht nur die Leitung der Gewerbeschule in den besten Händen befindet, sondern auch die Lehrkräfte mit großem Fleiße und Ausdauer ihrer Pflicht nachgekommen sind.

„Südmark.“ Der am Montag den 17. d. M. in Herrn Leopold Stepanek's Bahnlokalrestauration abgehaltene Wanderabend erfreute sich eines guten Besuches. Der Gastgeber und dessen Gattin besorgten die Verpflegung ihrer Gäste mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit. Der nächste Wanderabend findet Montag den 24. d. M. in Frau Anna Bauernbergers Gasthaus, Wipertstraße Nr. 22, statt.

„Von der Volksbibliothek.“ Zu Pfingsten ist die Bücherei geschlossen. Deshalb sind längere Zeit entlehene Bücher bis zum nächsten Sonntag abzugeben, damit die Leser vor der Strafbücherei bewahrt bleiben.

„Maifest.“ Sonntag den 23. Mai 1909 findet bei Herrn Leopold Hochbichler am Grassberg ein großes Maifest statt mit Volksbelustigungen aller Art, Maibaum etc. Die Musik besorgt die Stadtkapelle. Anfang 2 Uhr nachmittags.

„Schießresultate der Feuerschützenvereinschaft.“

4. Kranzschießen am 17. Mai 1909.

1. Tiefschußbest Herr B. Erdina jun. mit 87 Treffern
2. " " A. Zeitlinger " 111 "
3. " " F. Brem " 136 "
4. " " J. Schanner " 163 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr A. Zeitlinger mit 35 Kreisen
" " II. " " E. Rüpschl " 29 "
" " III. " " V. Frieß " 31 "

Nächstes Schießen Samstag den 22. Mai.

„Kauferei.“ Die Plenterstraße war am Feiertage in den Abendstunden der Schauplatz einer wilden Kauferei, sodaß polizeiliche Hilfe requiriert werden mußte. Einem Manne wurden ziemlich starke Verwundungen beigebracht, die ihm von einer in der Postelnerstraße wohnenden Dame verbunden wurden. Die Kauferei dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

„Munstarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich.“ Man verwende daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, I. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken. — Siehe Inserat.

Für jedes deutsche Haus unentbehrlich ist heutzutage eine gute, reichhaltige und interessante Zeitung. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“. Dieses hochgeachtete und reichhaltige Wiener Blatt erscheint in mehr als 110.000 Exemplaren und berücksichtigt in besonderem Maße das Lesbedürfnis der Provinzbevölkerung. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Leseartikel über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Plaudereien, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Leseartikel, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Kochen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Weiters erscheinen die Spezialrubriken Gesundheitspflege, Kinderzeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlichlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlichlicher Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16

Vom Büchertisch.

Die denkwürdigen Tage von Aspern, die mit einem glänzenden Siege der Oesterreicher und der ersten schweren Niederlage Napoleons I. endeten, jähren ich nun zum hundertsten Male. Einen erschöpfenden Ueberblick über diese ruhmvolle Epoche unserer Armee bietet das soeben als Aspernnummer erschienene 32. Heft von „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ sowohl in illustrativer als auch in textlicher Hinsicht. Die interessantesten, in den diversen oesterreichischen Museen und Archiven aufbewahrten Objekte und Bilder, welche die Erinnerung an jene denkwürdigen Tage wachhalten, sind in diesem vornehm ausgestatteten Heft zu einem abgeschlossenen Ganzen vereinigt. Im Mittelpunkt steht eine farbige Reproduktion des berühmten Blaas'schen Gemäldes „Erzherzog Karl in der Schlacht bei Aspern“. Von den Autoren seien bloß G. d. J. Albin Kreibitz von Teuffenbach, Major Hugo Kerschawer, Dr. Arnold Winkler hervorgehoben. Reichhaltig wie immer, trägt der aktuelle Teil

dieser mit nicht weniger als 64 Illustrationen geschmückten Nummer auch den Ereignissen des Tages in Bild und Wort Rechnung. Das Abonnement auf diese sicherlich reichhaltigste Wochenchrift der Monatsreihe mit der Monatsbeilage „Kunst-Revue“ kostet vierteljährig 5 Kronen. Neueintretende Jahresabonnenten erhalten selbst bei vierteljähriger Teilzahlung die sechs 600 Bilder enthaltende Monumental-Kaiser-Heftnummer gratis nachgeliefert. Probehefte gratis und franko durch die Administration Wien, VI. Barnabitenstraße 7 und 7a.

„Der Stein der Weisen.“ Mit dem uns vorliegenden, mit mehr als 30 Abbildungen und fünf Karten ausgestatteten 10. Heft der beliebten populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift, bezeugt die rührige Schriftleitung neuerdings, wie sehr es ihr darum zu tun ist, alle möglichen Bedürfnisse zu befriedigen. Es enthält anziehend geschriebene naturwissenschaftliche Beiträge (Pflanzenkunde, die Selbsttätigkeit der Pflanze, Entfaltung von Torf und Moor), Photographie, Tierkunde, Technik und Meisen (Asien und der große Nilstandamm), ein reiches Allerlei und in ungefalteten Bogen den Anfang eines neuen Bändchens der interessanten „Naturwissenschaftlichen Taschenbibliothek“, betitelt: „Der Amateur-Astronom“, das allen Freunden der Himmelskunde bestens empfohlen werden kann. Fünf hochinteressante Schwarz-Weiß-Abbildungen erhöhen den Wert des Inhaltes dieser Nummer der trefflichen „Revue“ (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig), die unseren Lesern neuerdings bestens empfohlen sei. Jede Buchhandlung gibt auf Verlangen Probehefte ab.

„Die wahren Ursachen des Schwindens der Gesellschaft.“ bezieht sich ein sehr interessanter Artikel von Adam Maria Porten, welcher in Nr. 19 der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: 1. Bezirk, Wipplinger Straße 13, Probeblätter gratis) enthalten ist. Aus dem sonstigen Inhalte dieser Nummer erwähnen wir noch: Feuilleton: Treue Liebe. Von Marietta von Martovics. — Kleine Theaterplaudereien. Von H. (Mit Bild Willi Kralls). — Roman: Wenn die Wege sich scheiden. Von Clarissa Lohde. — Wie wir die wirkliche Schönheit des Weibes erkennen. Von Carlos Brandt. — Maßnahmen gegen nervöse Erregbarkeit. Von Dr. D. — Fragen und Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Kalenarium. — Unterrichtsanzeigen. — Wo besorge ich meine Einläufe? — Eingekendet. — Filt Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Mode, Wäsche und Haarbürsten (Mit 8 Abbildungen). — Beschreibung der Modenbilder. — Album der Poesie: Ave Maria. Von Siegmund Oswald Langor. — Rätsel-Zeitung. — Schachzeitung Redigiert von Karl Schlechter. — Inserate. — Als Gratisbeilage: Illustrierte Jugendzeitung „Für unsere Kleinen“ Nr. 10. Da mit 1. Mai ein neues Abonnement dieses beliebten, seit fünfundsiebzig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratis-Probeblätter von oben angegebener Administration. — Telefon Nr. 18.441.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Entwirrung der ungarischen Krise bereitet größere Schwierigkeiten, als es bei deren Beginne den Anschein hatte. Die Unmöglichkeit, die Forderungen der Unabhängigkeitspartei und namentlich die Errichtung der selbständigen Bank zu bewilligen, fördert die Krisenstimmung jenseits der Leitha und man muß mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß die Krise chronischen Charakter gewinnt und auch den Markt stärker beeinflusst, als es bisher der Fall war. Durch diesen Umstand wird man gezwungen, dem bevorstehenden Beginne der toten Saison eine stärkere börsentechnische Wirkung zuzuerkennen, als sonst der Tatsache der bloßen Geschäftskille zuzuschreiben ist, den man darf nicht übersehen, daß diesmal die Spekulation mit einem starken Effektenbesitze in der Epoche der sommerlichen Geschäftslosigkeit eintritt. Der Druck, den ein solcher Besitz ausübt, wird natürlich durch eine unfreundliche politische Stimmung erhöht.

Gewiß ist die allgemeine wirtschaftliche Lage im ganzen nicht ungünstig und es lassen sich auch mannigfache Anzeichen einer weiterschreitenden befriedigenden Entwicklung nicht verkennen. Dazu gehört auch der flüssige Geldstand und das ziemlich reichliche Geldangebot zu mäßigen Zinssätzen. Unter anderen Verhältnissen als den eben geschilderten lägen darin gewiß sehr bedeutsame Anregungen. Aber bei dem gegenwärtigen hohen Kursniveau werden diese günstigen Momente aufgewogen durch die voraussichtliche politische Disgustierung des Marktes und durch die erzwungene Geschäftsstille der Sommermonate.

Jahreswohnung

941 0—1
in Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße Nr. 4, gelegen im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Balkon, 1 Kabinett, eine Küche, 1 Keller, Holzlage und Waschküche, ab 1. August 1909 zu vermieten. Auskunft daselbst bei Herrn J. Fohringer.

HOTEL HOLZWARTH 864 13 7

Wien XV. Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling, Strassenbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem an dem Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von K 30 an. Besitzer Anton Zohner.

Durch den Ankauf einer

Konkurs-Lizitation

werden wegen Platzmangel Leintücher ohne Nath, 155 cm breit, 230 cm lang, aus starkfädiger Webe in der denkbar besten Qualität das Stück um K 2.35 per Nachnahme versendet. ferner Bettüberzüge aus der feinsten Webe, in Säumchen genäht, alle Größen in der solidesten Ausführung, die ganze Garnitur bestehend aus 2 Tüchern, 6 Polstern um K 14.30.

Okkasion-Warenhaus

Emanuel Rotholz, Wien

VII. Neustiftgasse 77. 915 14—2

Korrespondenz in allen Sprachen.

Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein.

Die Kreditanstalt sowie Engros-Ein- und Verkaufshaus der Handels- u. Gewerbetreibenden Oesterreichs

reg. Gen. u. beschr. Ges. **WIEN I. Petersplatz Nr. 11**
Eingang Goldschmidgasse Nr. 10

☎ Tel. 19948 ☎ ☎ Tel. 19948 ☎
gewährt kaufmännische Kredite jeder Art, Wechselkonten, Eskompte offener Buchforderungen, Erlag von Badien und Kautionen etc., verschafft seinen Mitgliedern Rohmaterialien etc. zu Engros-Preisen, die der einzelne nicht erreichen kann, andererseits Abzahlstellen für gewerbliche Erzeugnisse.

Spareinlagen

gegen Büchel werden verzinst:
Beträge bis K 2000.— mit 5% | Beträge über K 2000.— mit 4 3/4%
Kulante Kündigungsfristen. Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.
Die Direktion.

758 6—9

Steckenpferd-Lilienmilch-Seeife
Das Original
aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! — Tägliche Anerkennungsschreiben!
2 Stagspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorräte in 20 Heliern, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Wresden u. Zürich)

55. Jahrgang. Die 55. Jahrgang.

Sensations-Romane

„Die Blinde von St. Rochas“
und
„Der schwarze Domino“
(Wiener Kriminal-Roman) erhalten
gratis

alle neuen Abonnenten der Wiener Oesterreichischen **Volks-Zeitung**

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in mehr als **110.000** Exemplaren und bringt viele wichtige Neuigkeiten 785 6—1

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.
Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman-u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.



Braune Kampfer-Salbe.

Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen.

Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger Da häufig Nachahmungen verkauft werden, achte man genau, daß jede Rolle nebenstehende Schutzmarke trägt. Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen.

Ein Schlaumeier

plagt sich nicht mit dem Abreiben von hartem Pflanzenfett, sondern kauft sich gleich geschmeidiges

Ceres-Speisefett

890 4 2

das ganz weich und streichfähig wie Butter ist.



Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Überall erhältlich.

Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn. GOTTlieb VOITH, WIEN III, 1.

Der echte Mack's Kaiser Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte *Verschönerungsmittel* für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 u. 75 h mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Ein eigenartiges Bindemittel bedingt die unbegrenzte Widerstandsfähigkeit gegenüber Witterungseinflüssen. 862 10-4

Patentirte wetterfeste Mineral-Fassade-Farben

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen Budweis, Graz, Köln, Linz, Wels.

seit einer Reihe von Jahren vollkommen erprobt und nach zahlreichen vorliegenden Attesten bestens bewährt, empfehlen

Ludwig Christ & Co., Linz a/D.

Ebelsberger Farben-, Lack-, Firnis- und Kitt-Fabrik.

Atteste, Gebrauchsweisung, Musterbüchel gratis und franko.

Niederlage bei G. Friess' Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs.

Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußtouren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Vorratig in El. Kr. 2 u. Kr. 4 u. Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften. Alleinig. Fabrikanten: Bergmann & Göttschen a.E. (Dresden u. Zürich)

Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203

Postversandt täglich. Ecke der Nerudgasse.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.

Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.00 wird eine kleine Flasche, K 0.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 3 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 12.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Eine Quelle der Gesundheit

sind alkoholfreie Getränke, unter welchen die mittelst **MARSNER'S Brause-Limonade-Bonbons** (Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) hergestellten

Brause-Limonaden

unerreicht dastehen. 852 10-8

Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke.

Jährlicher Verbrauch mehr wie 40 Millionen Stück.

Alleiniger Erzeuger: Erste böhm. Akt.-Gesellschaft orient. Zuckerwaren und Chokoladen-Fabriken, Kgl. Weinberge, vormals A. Marsner.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp., Anfer-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erfältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Sunlight Seife

richtig angewendet bringt bei tadellosem Ausfall der Wäsche eine wesentliche Arbeitserleichterung und Arbeitsverkürzung mit sich.

Man reibe die Wäschestücke leicht, aber vollständig mit Sunlight-Seife ein, rolle sie fest zusammen und lasse sie in einem Wascheimer, knapp mit Wasser bedeckt, 2 Stunden liegen; falls es die Beschaffenheit der Wäsche erfordert, auch etwas länger. Darauf wasche man die Stücke mit der Hand durch und spüle sie sorgfältig in reinem, lauwarmen Wasser. Nach dem Auswringen zum Trocknen aufgehängt, gleicht das Linnen dem Weiß des frischgefallenen Schnees.

Man unterlasse das viele Reiben, da die Sunlight-Seife auf Grund ihrer vorzüglichen Eigenschaften allen Schmutz allein löst und sämtliche Zusätze entbehrlieh macht.

BEGRÜNDET 1862. TELEPHON Nr. 594.

ALTESTE ÖFEN- u. HERDE-FABRIK

K. u. K. HOF- MASCHINIST

RUDOLF GEBURTH

Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)

Spar-, Koch- u. Maschin-Herde
Kaffee-Herde, Bügel- und Badeöfen
Alle Gattungen
Heiz- und Dauerbrandöfen
in allen Grössen vorrätig.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Styria-Räder

die Marke der Kenner in jeder Beziehung erstklassig

Dürkopp-Diana

Fahrräder sind allen voran.

888 6-4

Vertreter:
Franz Ploberger, Amstetten.

Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser.

Wiegenbad als

Im Gebrauch

Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: 824 35-4

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen zc. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Weyer a. d. Enns.

Meteor-Fahrräder

sind elegant, dauerhaft, leichtlaufend, billig.

Meteor-Werke, Graz

Babenbergerstraße 116/20. 921 4-2

Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.

Feigen-Kaffee-Fabrik

ADOLF TSCHEPPE

WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone

beste Kaffee-Würze

Überall erhältlich.

Selbständige Köchin

sucht bis Ende Mai dauernden Posten in ruhigem, feinem Privathaus. Adresse an die Verwaltungsstelle des Blattes zu senden. 922 3-2

Ein selbständiger Binder

welcher mit der Maschinpiecherei vertraut ist, wird sofort aufgenommen in der Brauerei des Ludwig Riedmüller in Waidhofen a. d. Pöbbs. 917 0-2

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Gustav Dietrich in Groß-Hollenstein. 919 0-2

Ein Bäckerlehrjunge

anständig und brav, wird sofort aufgenommen bei Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Pöbbs. 918 2-2

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik

sucht tüchtige, solide Agenten. Gest. Offerte unter „U. U. 5“ an Heinrich Schalek, Wien I. Wollzeile 11. 920 5-2

Verheiratete Pferdeknechte

wo auch das Weib täglich in die Arbeit gehen kann, werden bei gutem Lohn, Milch-, Getreide- und Kartoffel-Deputat, sowie Wohnung und Holz frei aufgenommen. Zuschriften sind zu richten an die Gutverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, N.-De. 911 3-3

Ghepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 939 0-1

Ein Pferdeknecht, zwei Bauernknechte und eine Hausmagd

finden sofort Aufnahme bei R. Bachbauer, „Gut Smert“, Weyer a. d. Enns. 932 1-1

Verloren

wurden K 20.— am Wege vom Rothschilb'schen Stallgebäude bis zum Geschäft des Herrn Czerny, Wienerstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Verwaltungsstelle d. Bl. 931 1-1

Geld für alle Stände!

Rasch! Direkt! Reell! Von 400 K aufwärts. 4 K Monatsrate zu 5%, jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%. Philipp Feld, Bank- und Börsenbureau, Budapest, VIII., Rakoczi-ut 71, 6a. 935 6-1

Hochprima Speise-Kartoffel

zu K 6.— per 100 kg ab Bahn St. Pölten versendet beliebige Quantitäten Karl Bergler, Landesprodukten- und Obst-Export- und Versandgeschäft, St. Pölten. — Telefon Nr. 45. Telegramme: Bergler, Sanktpölten. 938 0-1

Die vorzüglichsten Fackpuppen

versendet an Wiederverkäufer in allen Größen von Nr. 1-10 billigt Karl Bergler (Holzwaren-Abteilung) St. Pölten. — Telefon Nr. 45. 933 1-1

Zu verkaufen sind:

2 altdeutsche Dianas und eine Schlafzimmereinrichtung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 936 0 1

Motorrad

mit Belwagen, fast neu, ist Abreise halber sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 934 3-1

Bei der Gutverwaltung Stiebar, Post Gresten, N.-De., Station Rienberg, sind ein

Sprungstier, mehrere Paare Zug- und Jungochsen, sowie Milchkühe

preiswert zu verkaufen. 907 3-3

Feinen fetten Bauernkäse

ein Postkoll brutto 5 kg K 2.10 offeriert Käferei Schimitz, Wahren. 81810-10

Für Leidende und Rekonvaleszenten.

Ein sehr gut erhaltener Fahrstuhl, fast neu, wird wegen Raum-mangel billig verkauft. — Adresse in der Verwaltungsstelle d. Blattes. 904 4-3

Wasserrad

Konstruktion Zuppinger, mittelschlächig, 5 Meter Durchmesser, 16 Meter breit, per August laufenden Jahres abzugeben. Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik G. M u c h e. 928 1-2

Schöne Jahres- oder Sommerwohnung

auf der Auwiese, Gottfried Friesgasse 3, 4 Zimmer, Küche, Speis, mit allem Zugehör und Gartenbenützung vom 1. Mai zu vermieten. Auskunft dortselbst beim Eigentümer. 872 0-6

Ein hübsches-möbliertes Monatszimmer

im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Ein möbliertes Zimmer 874 3-5

zu vermieten in Zell Nr. 128 bei Raberger ab 1. Mai.

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-2

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserspülung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-16

Jahreswohnung 854 0-8

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche, Boden, engl. Abort, nach Wunsch elektrische Beleuchtung, per 1. Mai 1909 zu vermieten in Zell a. d. Pöbbs Nr. 4.

Jahreswohnung

mit Veranda, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektr. Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab sofort zu vermieten. Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Pöbbs. 902 3-3

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz 41. 925 0-2

Bauerngut 905 3-3

äußerst günstiger Gelegenheitskauf zirkla 32 Joch gute Gründe, Acker, Wiesen, zirkla 5 Joch bestockter Wald, viel

schöne Obstbäume

ist unter günstiger Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei Herrn

Walter Ern, Rosenstein, D.-De.

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Platinen und Kautschuk. — Stützpläne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummeklappen), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig angefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Reine langjährige Tätigkeit in den ersten jahresärztlichen Kliniken Wien bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Der Allgemeine 148 52-14

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.— bis K 2000.— mit und über K 2000.— mit

5% 4 3/4%

Kontostauer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

Anzeige. Bringt hiemit zur Kenntnis, daß ich am 28. Mai u. zw. nur am 28. Mai vormittags (Freitag vor Pfingsten) im Arbeiterheime

frische Seefische

zu außerordentlich billigem Preise zur Ausschrottung bringe. Gleichzeitig diene zur Nachricht, daß ich während der Sommermonate stets lebendes vorzügliches Geflügel führe.

Zahlreichen Zuspruch erbitend, zeichne hochachtungsvoll Florian Blahusch, Schöffelstraße 6.

Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Pöbbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er

ab 10. April 1909

in

Waidhofen a. d. Pöbbs, Pöbbsitzerstraße 42

im Hause der Frau Reismayr

das

Maler- und Anstreicher-Gewerbe

ausübt.

Ich übernehme alle Arbeiten von einfachster bis zu feinsten Ausführung und werde stets bestrebt sein, bei reiner und solider Arbeit meine P. T. Kunden zu den möglichst billigsten Preisen zu bedienen.

Indem ich die geehrten Bewohner von Waidhofen an der Pöbbs und Umgebung um Zuweisung ihrer geschätzten Aufträge bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll

Alois Doabek

867 8-7

Maler und Anstreicher.

Advertisement for EDUARD HAUSER, WIEN IX SPITALGASSE 19, featuring a cross logo and text about stone monuments.

Advertisement for Feinschmecker Kaffee, featuring an illustration of a man in a turban and text about coffee quality.